

Bote von der Wbbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Prämumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 Kr. und jedes folgende Mal mit 3 Kr. pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ 0.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 Kr. berechnet.

Nr. 16.

Waidhofen a. d. Wbbs, den 22. April 1893.

8. Jahrg.

Jugendliche Verbrecher und Verwahrloste.

I.

Die deutsche Kriminalstatistik zeigt Jahr für Jahr, welche gewaltigen Antheil die Jugendlichen an der Gesamtzahl der Verbrecher haben und wie dieser Antheil gerade in der jüngsten Zeit in einer höchst bedenklichen Steigerung begriffen ist. Die deutsche Kriminalstatistik besteht seit dem Jahre 1882. Bis zum Jahre 1888 betrug das Contingent der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurtheilten Personen unter 18 Jahren zwischen 30 und 33,000 im Jahre. Im Jahre 1889 steigt es auf 36,790, im Jahre 1890 auf 41,003. Wir haben es also hier mit einem gewaltigen Zustrom verbrecherischer jugendlicher Elemente zu thun. Wie kriminell veranlagt dieser Zustrom ist, läßt sich daraus entnehmen, daß von den 41,003 verurtheilten Jugendlichen des Jahres 1890 nicht weniger als 6742 bereits vorbestraft waren, und von diesen hinwiederum 2528 bereits mehrmals. Wie jugendlich andererseits der kriminelle Zuwachs ist, ergibt sich daraus, daß von den 41,003 Jugendlichen nicht 10 pCt. (9,13) der Verurtheilten überhaupt aus, im Jahre 1890 sind sie nahezu mit 11 pCt. (10,7) vertreten. Die Kriminalitätsziffer der Jugendlichen ist von 5,67 auf 7,05 (auf 1000 der gleichaltrigen Zivilbevölkerung) gestiegen. Die größte Zunahme zeigt sich vorzugsweise in der großen Bevölkerungshäufung, so namentlich in Berlin und in Hamburg.

In diesen Zahlen kommt aber keineswegs die volle wirkliche Kriminalität der Jugendlichen zum Ausdruck. Zunächst ist zu beobachten, daß nur Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze berücksichtigt sind, also alle jene Verfehlungen kriminellen oder die Einführung in die Verbrecherwelt vorbereitenden Hanges fehlen, welche reichsgesetzlich als Uebertretungen erscheinen, aber überhaupt auf landesgesetzlicher Straffunktion beruhen. Würden auch diese Verfehlungen welche, wie insbesondere Bettel und Landstreicherei, als Vorstadien verbrecherischen Lebens besonders bedeutungsvoll sind, so würde voraussichtlich die Belastung gerade der jugendlichen Klassen sich erheblich erhöhen. Weiter ist zu beachten, daß nur Verurtheilte in Betracht gezogen sind, alle jene für die wirkliche Kriminalität gleichgewichtigen Fälle

also unberücksichtigt bleiben, in welchen der jugendliche Thäter entweder überhaupt nicht entdeckt oder Mangels genügender Beweise nicht verurtheilt worden ist.

Sehen wir uns nun einmal die Repression etwas näher an, wie sie unter Beschränkung auf die wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurtheilten Jugendlichen nach der Thätigkeit der deutschen Strafrichter im Jahre 1890 sich herausstellt. Außer vereinzelter Verhängung von Zuchthausstrafe, außer 6865 mit Verweis und 4709 mit Geld Bestrafungen finden wir bestrast:

mit Gefängniß von 2 und mehr Jahren	348
„ „ „ 1 bis unter 2 Jahren	948
„ „ „ 3 „ „ 12 Monat	4224
„ „ „ 1 „ „ 3 „	4053
„ „ „ 8 „ „ 30 Tagen	7102
„ „ „ 4 „ „ 8 „	5332
„ „ „ weniger als 4 Tagen	7337
„ Haftstrafe	4709

Hienach ist es in der Hauptsache die kurzzeitige Freiheitsstrafe, mit welcher der in Gestalt von Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze im Großen und Ganzen doch schon recht intensiv hervortretenden jugendlichen Kriminalität, die an Mannigfaltigkeit und Schärfe der Verfehlungen gegen die Kriminalität der Erwachsenen durchaus nicht zurücksteht, entgegengearbeitet wird. Wenn schon für den Erwachsenen die Verhängung kurzzeitiger Freiheitsstrafen als bedenkliches Strafmittel sich darstellt, so erfahren diese Bedenken eine gewaltige Steigerung, wenn es sich um jugendliche handelt; denn für sie wird noch mehr als für ältere Personen der kurzzeitige Aufenthalt im Gefängniß hauptsächlich zu einem Aufsteig, in einer Schule des Lasters und Verbrechens sich gestalten. (M. N. N.)

Aus Waidhofen und Umgebung.

Von dem Befinden des Hochw. Herrn Canonicus. Wie bekannt, brach der Hochw. Herr Canonicus Josef Gabler am vergangenen Sonntag während der hl. Messe benutzlos zusammen und vollerte die Stufen des Altars herunter ohne, Gott sei es gedankt, den mindesten Schaden zu nehmen. Das Bewußtsein kehrte bald wieder und der schleunigst herbeigeeilte Stadtphysikus Herr Dr. Windsperger konnte constatiren, daß eine momentane Gefahr vollständig ausgeschlossen sei. Im Laufe der Woche hat sich das Befinden bedeutend gebessert, die Kräftigung ist zu-

nehmend und anhaltend, und es steht zu erwarten, daß der Herr Canonicus bald wieder hergestellt sein wird, wenngleich an eine Ausübung der Function in der Kirche vorerhand nicht gedacht werden kann. Die Bestürzung am Sonntag war eine überaus große, die liebevollste Theilnahme eine allgemeine, der Dank hiesfür steht an einer anderen Stelle.

Das Leichenbegängniß der Frau Oberförster Katharine Puz fand Montag, den 17. d. unter ungemein zahlreicher Theilnehmung, welche die allgemeine Beliebtheit der viel zu früh Dahingeshiedenen bewies, statt. — Am Friedhofe hielt Herr Pastor John aus Steyer die übliche Grabrede, welche die Trauernden und Andere, die bis auf den Friedhof der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sehr zu Herzen gieng.

Die Delegirten-Wahl der Arbeiter und Kassamitglieder der Bezirkskrankenkasse in Waidhofen a. d. Wbbs findet am 30. April d. J. in der Kanzlei der Bezirkskrankenkasse, hoher Markt Nr. 28 von 9—11 Uhr vormittags statt.

Um die zwölfte Stunde nachts. An den Straßenecken sind seit einigen Tagen Kundmachungen zu sehen, welche eine Auffrischung der Einhaltung der üblichen Sperrstunde aller Schanklokale enthält. Unseres Wissens ist Waidhofen eine der ruhigsten Städte in Niederösterreich und ist es uns auch unbekannt, aus welchen Gründen diese Erinnerung der Schließung der Schanklokale hervorgerufen sein mag.

Vom Wählerverein. Sonntag, den 23. April, nachmittags 1/24 Uhr, findet in Lahner's Gartenalon eine öffentliche Versammlung des hiesigen Wählervereines mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Ueber die politische und wirtschaftliche Lage, besprochen vom Reichsrathsabgeordneten Professor Dr. Gustav March et. 2. Allfällige Anträge.

Die neuen Zehn- und Zwanzig-Heller-Stücke. Gegenwärtig findet der Transport der Zehn- und Zwanzig-Heller-Stücke vom Münzamt nach der Staats-Centralcasse statt, und sind dortselbst bereits einige Millionen der neuen Geldstücke zur Ausgabe bereit. Diese soll nach Einlangen einer noch ausstehenden Note der ungarischen Regierung dann am 1. Mai erfolgen. Auch befindet sich bei der Centralcasse bereits eine große Anzahl von Silbertronen, deren Ausgabe aber erst später erfolgen wird. Die österreichischen Zwanzig-Heller-Stücke in der Stärke eines alten Viertelguldens und der Größe eines Zwanzig-Kreuzer-Stückes tragen auf der Aversseite eine große starke „20“ ohne jede Werthbezeichnung und Umschrift, nur zu beiden Seiten der Zahl einen Blätterzweig. Auf der Reversseite befindet sich

Wiener Briefe.

VIII.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Wbbs“).

Unsere schöne Kaiserstadt wird in nächster Zeit wieder einen neuen Anziehungsort für die Wiener sowohl, als auch für die Fremden erhalten. Vor Jahresfrist hat sich in Wien die Wiener Thiergarten-Gesellschaft konstituir. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, Wien, nicht etwa in Konkurrenz mit der Schönbrunner Menagerie, sondern in Ergänzung derselben, „einen modernen Thiergarten“ zu schaffen, das heißt ein Institut, welches einerseits der Jugend und dem Thierfreunde die heimische und ausländische Thierwelt in möglichst naturgemäßen Behausungen zur Belehrung und zum Vergnügen zur Schau stellt, andererseits eine ganze Reihe der Unterhaltung und dem Vergnügen dienender anderer Einrichtungen in sein Programm aufnimmt.

Der Wiener Thiergarten wird daher in großen und kleinen Käfigen, Volieren, Zwingern, Begehen, auf den Wiesen, zwischen den Bäumen, auf künstlichen Felsen, in stehenden und fließenden Gewässern eine reiche Thierwelt aus allen Zonen dem Besucher vor Augen führen, er wird aber andererseits auch bestrebt sein, die Besucher in den verschiedenen Wirtschaften, großen Restaurationen, gemüthlichen Weinstuben, in der Maierei gut zu bewirthen, durch Veranstaltung von Concerten und Festlichkeiten, den gut eingerichteten Kinderpielplatz, das beliebte Kameels-, Pony- und Elefantenreiten, Vorführung guter Thierdressuren, ethnologische Ausstellungen für allseitiges Vergnügen zu sorgen.

Der Wiener Thiergarten wird nicht exclusiv museumsartig, sondern als großes einer Weltstadt würdiges Vergnügungsetablisement in feinerem Style geführt werden.

Er wird sich Jahr für Jahr erweitern, ausgestalten und so im fleißigen Vorwärtsschreiten allmählig zu einer wirklichen Sehenswürdigkeit Wiens ausbauen.

Er wird dem Publikum immer wieder neue Ueberraschungen zu bieten im Stande sein.

Die sämtlichen Wirtschaften werden in eigener Regie unter Controle der Direction geführt, so daß die Besucher des Thiergartens in jeder Hinsicht guter Bewirthung sich versichert halten können.

Grundsätzlich wird die Normirung eines möglichst niedrig gegriffenen Entrées festgehalten werden, um aber Jenen, welche mit Muße, durch zu starken Besuch nicht gestört die Thiere betrachten wollen, Rechnung zu tragen, werden einzelne Tage mit höherem Entrée bestimmt werden.

Die Unternehmung ist nicht auf geschäftlichen Gewinn berechnet.

Aller Reingewinn wird wieder für den Thiergarten Verwendung finden.

Die Wiener Thiergarten-Gesellschaft hat das Bivarium mit dessen ganzem Thierstande erworben, den alten Thiergarten am Schüttel angekauft, sie besitzt ein großes Gebäude mit einem schönen Saale, ein zweistöckiges Gebäude für Restaurationzwecke, den früheren großen Bärenzwinger und eine Reihe weiterer Anlagen.

So wird dann Wien wieder einen Thiergarten bekommen. Der alte Thiergarten am Schüttel wird wieder auferstehen.

Wir sind heute in der Lage, einige interessante Mittheilungen über das Entstehen von „Alt-Wien“ auf der Weltausstellung in Chicago dem werten Leserkreise dieses Blattes zu machen.

Im fernen Westen auf der Weltausstellung in Chicago wird Alt-Wien sich präsentiren.

Das interessante Bild einer mittelalterlichen Stadt wird sich dem modernen Amerika darbieten und in dem pittoresken, romantischen Rahmen „des Graben vor einhundertfünfzig Jahren“ werden die Erzeugnisse von Neu-Wien auf allen Gebieten der Kunst und Industrie dem Besucher ein Bild des modernen Lebens von Wien geben.

Aber auch das spezifisch Wienerische, das dem Alt-Wien der Musik- und Theaterausstellung Reiz verlieh, wird bei dem Alt-Wien in Chicago nicht fehlen.

Alt-Wien wird auf der Midway Plafance nach den Plänen des Architekten Brezler erbaut werden.

Von Außen wird es den Anblick einer mittelalterlichen Stadt, die mit Ringmauern, Wall und Graben versehen ist, gewähren.

Durch eine Zugbrücke gelangt man in die Anlage. Dieselbe stellt den Graben und die Bognergasse vor 150 Jahren in getreuer Nachbildung vor.

Das Alt-Wien in Chicago wird nämlich nahezu doppelt so groß sein wie der „Hohe Markt.“

Nach den vorliegenden Plänen wird der „Graben“ ein wirklich sehr interessantes Bild geben.

Die Häuser sind Nachbildungen der alten Häuser des Grabens von Alt-Wien und werden die alten Namen tragen. Besonders schön ist die Skizze des Rathhauses. Große Restaurationen und Kaffeehäuser nach Wiener Muster werden errichtet.

Das wienerische Leben wird im Wiener Cafe von Seidl (dem bekannten Cafetiers in Neulerchenfeld, Hauptstraße Ecke der Brunnengasse) wo die „Grinzinger“ mit den Naturfängern concertiren, kultivirt werden.

Es sind im Ganzen 67 Objecte in Alt-Wien vorhanden, von denen 40 vermietet sind. Der Bau ist bereits fertiggestellt.

Die heutige Nummer ist 1/2 Bogen stark.

ein ganz gleicher wie auf den Heller-Stücken ersichtlicher Doppeladler. Das ungarische Zwanzig-Heller-Stück besitzt gleichfalls auf der Aversseite die Zahl „20“ und darunter „Piller“ mit einer Cartouche, sowie die Bezeichnung „K. B.“ für die Kremnitzer Münzanstalt. Die Versseite trägt die Stefanskrone mit der Umschrift „Király Valtópenz“. Ganz analog, nur kleiner und mit der Zahl „10“ sind die entsprechenden Zehn-Heller-Stücke. Zu beiden Seiten der Zahl befindet sich je ein Lehrenzweig. Interessant ist die Feststellung der Fälschung der Nickelmünzen, die mittels eines Magnetes erfolgen wird. Die echten Nickelmünzen zieht der Magnet an, die falschen aber nicht, da bei jedem, auch dem geringsten Regierungszusatz der Magnet versagt. Bei den österreichischen Kronen enthält die Aversseite den sehr gut getroffenen Kaiser-Kopf und die Umschrift „Franc. Jos. I. D. G. Imp. Austr. Rex Boh. Gall. etc. ap. Rex Hung.“ Die Reversseite zeigt in der oberen Hälfte eine Krone und darunter eine große starke „1“, auch ohne jede Bezeichnung. Zu beiden Seiten befinden sich Nests. Von den ungarischen Ein-Kronen-Stücken ist noch keines in Wien eingelangt. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß das Fehlen der Werthbezeichnungen auf den neuen Münzen nicht auf einen münztechnischen Fehler, sondern auf eine besondere Rücksicht auf die verschiedenen Nationalitäten zurückzuführen ist.

Bulgarische Obligationen. Die Börse hat in der letzten Zeit wiederholt Erleichterungen durchzumachen gehabt, die auf das Coursniveau sehr ungünstig einwirken. Die bulgarischen Obligationen konnten jedoch ihre Course nicht nur behaupten, sondern noch einigermaßen erhöhen, ein Zeichen, daß Bulgarien sich eines zunehmenden Vertrauens erfreut. Uebrigens hat der rasche und günstige Verlauf der Reise in Serbien gezeigt, daß die innere Situation der Balkanstaaten sich wesentlich gekräftigt hat und genügende Bürgschaften für eine befriedigende Entwicklung derselben bietet.

Eigenberichte.

Ybbs, den 20. April 1893. (Concert.) Am 22. Mai, Pfingstmontag, veranstaltet der hiesige Musikverein ein Concert, dessen Reinertrag den durch die Brandkatastrophe vom 3. April geschädigten Bewohnern von Klein-Pöchlarn gewidmet wird. Im Interesse der nothleidenden Bevölkerung wird um zahlreiche Theilnahme gebeten.

Populationsbewegung. Im I. Quartal 1893 starben in der hiesigen Pfarre: Josef Töpfer, 73 Jahre alt; Maria Pils, 40 Jahre alt; Kunigunde Fahrberger, 46 Jahre alt; Josefa Kogler, 80 Jahre alt; Franz Mohr, 79 Jahre alt; Franziska Gieschmann, 90 Jahre alt; Aloisia Schögrhuber, 4 Monate alt; Kilian Lasser, 38 Jahre alt; Johann Wührer, 55 Jahre alt; Georg Dismüller, 60 Jahre alt.

Am 18. März wurde hier Agnes Wieland beerdigt, da die Leiche wegen der Schneemassen in die zuständige Pfarre St. Georgen am Reich nicht gebracht werden konnte.

Die Zahl der Geburten betrug im gleichen Zeitraum 24, die Zahl der Tode 3.

Musterschleiferei. Herr Landesingenieur Süßemilch traf am 19. d. M. in Angelegenheit der zu bauenden Musterschleiferei hier ein und es dürfte nach der am 22. d. M. vergebenen Maurerarbeit mit dem Bau derselben sofort begonnen werden.

Ybbs, den 18. April 1893. Der Gesangverein Ybbs veranstaltete gemeinsam mit dem rührigen Turnverein und unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger, bewährter Kräfte am 16. April d. J. in Josef Schwab's Gasthofsräumen eine Wohlthätigkeits-Vorstellung,

Der Hauptzweck der Veranstaltung ist, dem österreichischen und speziell dem Wiener Gewerbe den amerikanischen Markt zu eröffnen und sollen deshalb die Läden in „Alt-Wien“ nur von Wiener Firmen gemiethet sein und nur österreichische Erzeugnisse zur Ausstellung gelangen.

Wir werden nicht ermangeln in einem der nächsten Wiener Briefe über die weitere Entwicklung „Alt-Wiens“ in Chicago unsere Leser im Laufenden zu erhalten.

Und nun zu einer kleinen Rundschau über unsere Novitäten Abende an den Wiener Bühnen.

Am 13. d. M. erlebte das Werk eines jungen heimischen Schriftstellers, das dreiaktige Lustspiel „Das Heiratsnest“ von G. David die erste Aufführung im Burgtheater. Ueber die Handlung des Stückes folgendes: Die Ublanen in dem Stücke „Das Heiratsnest“ liegen offenbar in einem österreichischen Garnisonsort, in welchem es so langweilig ist, daß die Herren Offiziere ihre reizlose Freiheit je eher je lieber aufgeben und ins Ehejoch zu kriechen bemüht sind. Der neue Regimentscommandant Oberst von Grodick, ein hartgefotterter Hagestolz, der vom Weibsvolk (ein Ausdruck des Herrn Commandanten für das schwache Geschlecht in seinem Garnisonsorte) wenig und von der Ehe schon gar nichts hält, findet diese Zustände unwürdig und beschließt dagegen anzukämpfen.

Leider besteht die erste Aufgabe, die ihm von seinem hohen Gönner insgeheim übertragen wird, darin, den jungen Rittmeister von Derfling in den Fassen der Ehe zu führen. Er bewirbt sich für seinen Schützling um die Hand einer jungen Generalstöchter, bringt sich dadurch selbst in den Schein eines Freiers und da er der Sache Geschmach abgewonnen hat, reicht er nach erfolgter Klärung des künstlerischen Mißverständnisses der Witwe Baronin Corner, die

deren Reinertragnis im Betrage von über 40 fl. den Abgebrannten von Klein-Pöchlarn abgeführt wird. Das Programm war überaus abwechslungsreich. Die Palme des Abends errang unstreitig die Gerichtsadjunctensgattin Frau Boriska aus Waidhofen a. d. Ybbs, welche mit künstlerischer Meisterschaft ihren Part sang. Für die warme und amüsante Entfaltung ihrer lieblich schönen Stimme, für die Präcision und unübertreffliche Wiedergabe der Lieder „Gebet der Elisabeth, aus Richard Wagners Tannhäuser“, „Cherubinos Arie aus Mozarts „Hochzeit des Figaro“, „Lied des Pagen“ aus den Hugenotten, von Meyerbeer, und „Müllerbäuerin“ von Adolf Müller sen., erntete die Conservatoristin im Gesange einen nimmer endwollenden Beifallssturm.

In dem Lustspiel von Kogebue „der gerade Weg ist der beste“ verschaffte der gelungene Amtschreiber des Herrn Flamm (aus St. Martin) durch seine heitere und köstliche Komik der gesammten Zuhörerschaft vergnügte Augenblicke.

Frau Flamm als Frau Krebs rief durch ihre gelungene Figur das Publikum zur stürmischen Heiterkeit hin. Der Kandidat des Predigtamtes Elias Krumm, dargestellt von Herr Franz Schimeck, wurde vielfach applaudirt. Mit schönem Ausdruck spielte Fräulein von Grüner (aus St. Martin) die Amalie, der Major v. Murten des Herrn Dr. Ad. Richard war gut, wie auch Friedrich Wahl (Egon Pante) sehr wacker hielt. Das Streichorchester unter der Mitwirkung des Oberlehrers aus Blindenmarkt, Herrn Alois Luber (Cello) entledigte sich wacker seiner Aufgabe. „Der Hochzeitsmarsch“ aus Sommernachts Traum, von Mendelssohn, sowie das „Märchen“ von Komzat, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Ouverture „die Heimkehr aus der Ferne“ v. Mendelssohn, wurde von den Herren Kom. Hofenmayer (Violin) und Herrn Alois Luber (Cello) recht gelungen zur Ausführung gebracht.

Herr Franz Weidlich sang mit angenehmer und frischer Stimme „Weiche nicht, o süßer Traum“, und „du bist wie eine wilde Rose“ (v. Abt.) Für seine wirklich gelungene Wiedergabe wurde er mit Beifall wiederholt ausgezeichnet. Auch die Lieder „d' Sängers Mizzi“ und „Kärntnerlied“ (v. Kofchat), gesungen von Controlor Herrn Franz Formanek, wurden beifällig aufgenommen.

„Der Jäger“, Damenchor von Rücken, wurde von den reizenden Sängerrinnen unter Stimmführung der Frau Boriska, durch gelungenen Vortrag und durch das schmeisame Ineinandergreifen der jugendlich frischen Stimmen, allerliebst wiedergegeben. „Am Langbathsee“ (v. Englsberg) und „Gebet der Deutschen in Oesterreich“ (v. Blümel, Worte v. Hofegger) gefielen. Zu den von Turnverein trefflich ausgeführten Übungen am Pferde, sowie in den Eisenstab-Übungen leistete Turner Josef Racial geradezu Erstaunliches.

Herrn Karl Bruckmüller's Vortrag der heiteren Gelegenheits-Complets „Meine Vaterstadt, mein Paradies“, und „Der Dampfbad“ bildeten eine sehr heitere Zugabe und köstliche Bereicherung des Programms. Der Verfasser dieser beiden Couplets, Herr Franz Kirch, wurde wiederholt gerufen. Nach Abwicklung des Programms folgte ein gemütliches Tanzfränzchen. Unter den Klängen des „Sieberinger Terzettes“ waltete die Muse Terpsichore ihres Amtes, bis zur Zeit des Hahnenträgens die in jeder Weise Zufriedenstellten auseinandergingen. Zum Schluß sei noch in dankbarer Weise der sehr verehrten Gattin des Vorstandes Herrn Dr. Adolf Richard gedacht, welche mit ihrem Gemahl die Clavierbegleitung der Lieder mit Meisterschaft besorgte.

Ybbs, den 20. April 1893. (Zweig-Lehrer-Versammlung in Ybbs.) Donnerstag, d. 14. d. M. fand im Bürgerchulgebäude in Ybbs eine Lehrerverammlung

gerade zu rechter Zeit in das Heiratsnest gekommen war, um zum zweitenmal einen Mann zu beglücken, die Hand.

Es herrscht aber eine überwältigend starke Heiratsatmosphäre in dem Heiratsnest und die Garnison daselbst übt sich größtentheils außer Dienst in der Ehe-Strategie und im häuslichen Krieg.

Das Stück fand eine recht freundliche Aufnahme in gut besuchtem Hause.

Aus dem Carltheater ist ebenfalls über einen Novitätenabend zu berichten.

Das fünfsaktige Drama „Der Silberkönig“, welches mit einem Gast, Herrn E. van der Olen daselbst zur ersten Aufführung kam, gehört zu jener Sorte von dramatischen Schauergeschichten, welche unter der Marke der „Boulevardstück“ Glend, Laster, Diebstahl, Raub und Mord, dann gekränkte Unschuld, triumphirende Tugend, kurz alle Bestandtheile englischer Kriminalromane umfassen.

Der Silberkönig gehört zu den bestgemachten Stücken dieser Art und das Werk erzielte eine volle Wirkung. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender:

Der Silberkönig ist ein englischer Gentleman, der sich selbst verdächtigt, im Kaufschießen einen Menschen ermordet zu haben, Weib und Kind im Glend zurückläßt, nach Amerika flüchtet, dort eine Silbermine entdeckt, als Millionär zurückkehrt und endlich erfährt, das er an dem Morde schuldlos sei.

Im Theater in der Josefstadt ging die Originalposse „Ein toller Tag“ von Kleiber in Musik gesetzt zum erstenmale über die Bretter dieser Vorstadt Bühne. Die Fabel des Stückes, daß die Braut des Sohnes des Ehepaars Pappler für das Dienstmädchen und dieses für die Braut gehalten wird, gibt zu einer Unmenge von mehr oder minder unwahrscheinlichen Verwicklungen Veranlassung. Die Musik zu dem Stücke ist ungemein melodios und entsprechend gehalten.

statt, welche von circa 25 Lehrkräften besucht war. Unter dem Vorsteher des Herrn Oberlehrers Selbenecker von Neustadt wurden die Detaillehrpläne und einige andere Schulanlagen besprochen.

Todesfälle. Am 15. d. M. starb hier Frau Susanna Wegel, penf. Donaudampfschiffahrts-Ober-Beamten-Gattin, im 47. Lebensjahre nach längerem schmerzvollen Leiden. Am 17. d. M. starb Herr Wilhelm Dyenbauer, Gutbesitzer und penf. k. k. Oberlieutenant in Sagenberg, Pfarre St. Martin, im 38. Lebensjahre. Die Leiche wurde nach Ybbs überführt und am 19. d. M. beerdigt. Im Befinden des erkrankten Bürgermeisters von Ybbs, Herrn Carl Newirth, ist in dieser Woche eine erfreuliche Besserung eingetreten, was hiemit seinen zahlreichen auswärtigen Freunden, die sich brieflich um sein Befinden erkundigten, zur Nachricht diene.

Haiderhofen, den 17. April 1893. (Verunglückt.) In Unterburg, Gemeinde Haiderhofen wurde von der Enns Samstag, den 15. d. eine Mannesleiche angeschwemmt. Diese wurde in die hiesige Todtenkammer gebracht, wo heute von einer Local-Commission die Obduction stattfand. Die Leiche ist nicht groß aber kräftig gebaut, und gut gekleidet. Der Anzug, sowie vorgefundene Zettel in den Kleidern lassen vermuten, daß der wahrscheinlich Berunglückte Fuhrmann gewesen und Josef Käferböck heiße. Er befand in einem Lederbeutelchen etwas Silbergeld, in der Brieftasche 6 Guldennoten. Gewisses über die Identität des Ange schwemmt ließ sich nicht festsetzen.

(Selbstmord.) Am 14. d. erhängte sich der 17jährige Ochsenknecht Karl Rieger. Er war mit Futterschneiden beschäftigt und als man ihn vergebens zur Mahlzeit rief, fand ihn sein Dienstherr knieend in einem Stricke hängen. Ueber ein Motiv ist nichts bekannt, da der Bursche stets lustig und guter Dinge und mit seinem Dienstherrn sehr zufrieden war. Jedoch war er mit geistigen Gütern sehr spärlich bedacht und dürfte er die That in einem Momente geistiger Störung begangen haben. Auch ihn überführte man in die hiesige Todtenkammer. Seit langer Zeit haben dies Gemach nicht 2 zu gleicher Zeit bewohnt.

Der hiesige Veteranen-Verein wird im Laufe dieses Sommers die Vereinsfahnenweihe abhalten, worüber seinerzeit berichtet werden wird.

Die hiesige Suppenanstalt hat im heurigen Winter circa 4000 Portionen Suppe zur Vertheilung gebracht. Dank allen Wohlthätern.

Kürnberg, den 19. April 1893. Mittwoch, den 12. d. M. gingen zwei Bursche von der Affentirung in Weyer nach Hause. Ein Kammerad derselben, der 31-jährige Simon Egelseder vom Schuffergute im Dorf St. Peter ging ihnen entgegen. In dem Gasthause in Sulzbach hielten sie sich noch einige Zeit auf und machten sich dann wieder auf den Weg. Da die Nacht sehr finster war und die drei jungen Leute schlechte Waldwege zu machen hatten, kam es, daß sie leider den richtigen Weg verloren. Dabei stürzte Simon Egelseder in einen Graben, wobei er sich am Kopfe schwer verletzte, daß ihm ein Auge austrann und er sofort das Bewußtsein verlor. Er wurde in das nächst gelegene Haus, Ebeltsen, gebracht. Dort, auf Stroh gebettet, wurde ihm, von dem noch in der Nacht herbeigekommenen Herrn Pfarrer von hier, die letzte Delung gereicht. Am 13. d. abends starb er ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben. Samstag wurde dessen Leiche hieher gebracht und in der Todtenkammer beigesetzt, bis von der löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft die Erlaubnis zur Beerdigung einlangte.

Heute, gegen 11 Uhr Mittags brannte das Anthofergut nieder. Brandursache bis jetzt unbekannt. Sämtliches

Soviel über die Wiener Bühnen heute, da wir den uns zugemessenen Raum noch zur Registrierung einer für die Kunstwelt wichtigen Nachricht aus dem Hofoperentheater benötigen.

Die Nachricht, daß Dr. Hans Richter seine Entlassung aus dem Verbands des Hofoperentheaters, der Hofkapelle und als Leiter der philharmonischen Concerte eingereicht, hat in den musikalischen Kreisen Wiens einen tiefen Eindruck gemacht.

Der Abgang Richters würde das musikalische Leben Wiens in seinem Mark treffen und gerade jenes Gebiet veröden, dem die wertvollsten Blüten entsprossen.

Im Jahre 1875 von Director Franz Jauner als erster Kapellmeister ins Hofoperentheater berufen, hat Richter vom Tage seines Eintrittes in das Musikleben Wiens eine ebenso erfolgreiche wie vielseitige Thätigkeit entwickelt, zu der ihn seine ganz ungewöhnliche Begabung die Massen zu beherrschen, seine Kenntnis des Orchesters, sein unendlich feines Ohr, sein fest divinatorisches Erfassen des Inhaltes einer Partitur und eine innige Vertrautheit mit den wahrhaft großen Aufgaben der Musikliteratur wie selten einen befähigte. Der Verlust, den Wien durch Richters Scheiden erleben würde, ist kaum zu übersehen. Die letzte gewaltige Stütze des großen Styles würde durch ihn unserem Musikleben entzogen.

Damit schließen wir unsere Rundschau über die Bühnen Wiens im heutigen Wiener Briefe.

Ueber mehrere andere wichtige Vorkommnisse in der Kaiserstadt im nächsten Wiener Briefe.

E. F.—r.

Wien, im April 1893.

Klagen zeigten sich denn auch ganz ruhig. Mit einer Abbitte wollte sich die Klägerin nicht zufrieden geben, sie erklärte vielmehr, es thue ihr überaus leid, daß sie nicht auch 20 bis 30 andere Leute, die sich über sie lustig gemacht hätten, fassen konnte. Es müßte ein Exempel statuirt werden — sagte sie — denn es wäre sehr traurig, wenn man mit einem Kleidungsstück, welches anderen zu mißfallen das Unglück habe, sich nicht auf die Gasse wagen dürfe, ohne verhöhnt zu werden. Die Angeklagten wurden insgesammt schuldig erkannt und je nach dem Grade ihrer Strafbarkeit zu Geldstrafen von zehn bis fünf und zwanzig Gulden verurtheilt.

Vom Böhertisch.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft zc. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefen für 36 kr. in Briefmarken. Diese gewerblich-technische Zeitschrift, welche bereits im zwanzigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind nur Männer der Praxis, welche am besten die wirklichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu erkennen verstehen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen und constructiven Abbildungen, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im gewerblichen Leben. Aus der Fülle der Mittheilungen des fünften Hefes vom zwanzigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben:
 Ueber Parzelleisen. — Die neuesten Fortschritte in der Goldbleichfabrikation. — Praktische Herstellung von Metalladen. — Neuer elektrischer Retortschir-Apparat für Negativ und Positiv-Retouche. — Hübl's Metallisch Photographiemeter. — Herstellung eines wässrigen Parzelleisens. — Neues Verfahren zum Behandeln von Holz beim Einpressen von Verzerrungen. — Praktisches Verfahren beim Nierenstein eines Schornsteines. — Abgetrocknete Umbrud- und Negoverfahren. — Praktische Anleitung zum Bronzieren von Kupfer, Bronzezinnblech und Messing. — Praktische Anleitung zum Färben von Billardbällen. — Eine neue Emailirungsmethode. — Halbtrockenverfahren für Steinbrud und Zinkätzung. — Mittheilung der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft in Berlin. — Electricische Heizung der Straßenbahnwagen. — Selbstthätiger Umschalter für Accumulatoren-Anlagen. — Electricität auf der Ausstellung in Chicago. — Electricische Säubereisreinigung. — Electrotechnische Notizen. — Deliotroddin in der Seifenfabrikation. — Sapol als Seifenparfüm. — Citral als Ersatz für Citronenöl. — Praktische Anleitung zur Herstellung konsistenter Fette. — Die Schaulenfenster-Einrichtungen. — Einfache Geruchslosmachung von Petroleummischer und übertriebendem Petroleum. — Neues Verfahren zur Herstellung von Mal-Leinwand. — Anleitung zur Fabrication von Seifen- und Waschpulver. — Bezugquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Salzsäure, Soda, Salpeter, Nitroglycerin, Carminverfälschungen. — Praktische Verwendung der Sägespäne in der Landwirtschaft. — Praktische Erfahrungen im Molkereibetrieb. — Reinigung von Terpentin. — Englische Saucen. — Immerwährende Stempelpresse. — Der kupferne Bleibaum. — Künstliches Infecitpölver. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkt. — Eingegangene Bücher und Brochüren. — Technisches Feuilleton. Electrotechnisches Feuilleton. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Fragelasten — Beantwortungen. — Briefkasten.
 Besonders wertvoll erscheint es, daß in dieser Zeitschrift immer praktische Wege zu neuen Erwerbarten, verbesserte Arbeitsanrichtungen und praktische Anleitungen zur Erhöhung der Concurrenzzähigkeit gegeben werden. Dadurch empfiehlt sich dieselbe selbst für jeden Vorwärtsstrebenden.

Ein Unicum deutscher Kunst enthält der sechsten pünktlich erschienene 6. Band von Brochhaus' Conversations-Lexicon, 14. Auflage, in der prächtigen Vichtrudtafel „Genter Atlas“, welche den Artikel von Eyd begleitet. Das für die Entwicklung der Kunst wichtige Bild ist in seinen einzelnen Theilen an weit voneinander entfernten Orten verstreut, sodas es erhebliche Schwierigkeiten machte, das monumentale Werk zum ersten mal in seiner ursprünglichen Gesamterscheinung getreu wiederzugeben (wie bei dem Original mit auf- und zuklappenden Filzeln). — Der 6. Band ist überaus reich an neuen Vorhängen, mit einer Fülle illustrativer Schmucke ausgestattet und reich an vorzüglichen Artikeln. Neben den 12 Karten und Plänen begleiten 600 raphistische Artikel (es seien nur Elsaß-Lothringen, England, Erde, Europa, Finland, Essen, Erfurt, Fiume, Florenz, erwähnt), sind es vor allem die naturwissenschaftlichen und technologischen Artikel, welche den 6. Band auszeichnen. Unter den ersten ragen die allein mit 20 Tafeln, darunter 3 schönen Chromolithen (Enten, Fasanen, buntschwarze Fische) illustrierten zoologischen Artikel hervor. (Unter den technologischen, durch 7 Separattafeln und zahlreichen Textabbildungen erläuterten Artikeln mögen genannt werden Electrotechnik, Feuerlöschweien, Flachspinnerei. Besonders anregend ist auch der von einer instructiven Tabelle begleitete Artikel Erfindungen. Unter den biographischen Artikeln sei nur als wiederholtes Beispiel, mit welcher Präcision die Redaction den Tagesereignissen folgt, Jules Ferris' Tod erwähnt, der eben erst erfolgte. Einen besondern Vorzug vor allen ähnlichen Werken besitzt der neue „Brochhaus“ aber dadurch, daß er dafür sorgt, daß jeder, der als Abgeordneter, Stadtverordneter, Stadtrath, Geschworener, Schöffe an der Gesetzgebung oder Gesetzesausführung betheilig ist, über alle Gebiete des Rechts und der Volkswirtschaft ausführliche, zuverlässige Belehrung aus ihm schöpfen kann. Artikel wie Eltern, Familie, Erbschaft und was damit zusammenhängend werden davon überzeugen, wie notwendig die im „Brochhaus“ gebotene juristische Belehrung ist. Daß auch die wirtschaftlichen Artikel (z. B. Erwerbseigenschaften, Fabriksgesetzgebung, Fabrikordnung u. a. m.) deren Gebiet bisher einer großen Anzahl der Gebildeten nahezu eine terra incognita war, unentbehrlich sind, versteht sich von selbst in unserer Zeit, welche mit „Selbstverwaltung“ die weitesten Schichten des Volkes betraut hat.
 Der neue „Brochhaus“, der keinen der Vorzüge der früheren Auflagen preisgegeben hat, ist somit wieder in einer neuen zeitgemäßen Richtung bahnbrechend.

Briefkasten der Schriftleitung.
 Unsere Berichterstatter in Ybbs, Ybbs, Haidershofen, Kürnberg, Curatsfeld, Haag und Wien sagen wir für die gütige Zusendung der Berichte unsern besten Dank, mit der Bitte uns recht oft mit Einblendung von Berichten zu beehren.
Kundmachung.
 Aufnahme von Aspiranten in die I. und E. Cadettenschulen.
 Mit Beginn des Schuljahres 1893/94 (15. September) werden in die I. und E. Cadettenschulen Aspiranten in belänufig nachstehender Anzahl aufgenommen, und zwar:
 In den I. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschulen in Wien, Budapest und Prag je 100
 in den ersten Jahrgang der Infanterie-Cadettenschulen in Karlsbad, Karlsruhe bei Brinn, Lodz bei Krakau, Hermannstadt, Triest, Lemberg bei Graz, Freiburg, Innsbruck und Temeswar je 30 bis 50
 in den I. Jahrgang der Artillerie-Cadettenschule 100
 in den I. Jahrgang der Pionnier-Cadettenschule 50
 in den II. Jahrgang der Cavallerie-Cadettenschule 70
 in den II., III. und IV. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschulen, in den III. und IV. Jahrgang der Cavallerie-Cadettenschule, sowie in den II. Jahrgang der Artillerie- und der Pionnier-Cadettenschule werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen als Plätze verfügbar werden.
 In den III. und IV. Jahrgang der Artillerie- und der Pionnier-Cadettenschule findet eine Aufnahme nicht statt.

Aufnahmebedingungen sind:
 1. Die österreichische oder die ungarische Staatsbürgerschaft;
 2. Die körperliche Eignung;
 3. ein mangelloses Vorleben (befriedigendes sittliches Verhalten);
 4. das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximalalter;
 5. eine entsprechende Vorbildung;
 6. die Uebnahme der Verpflichtung, für die Anschaffung und Erhaltung der vorgeschriebenen Ausstattungsgegenstände aus eigenen Mitteln zu sorgen;
 7. der rechtzeitige Ertrag des Schulgeldes (Equitativbeitrages);
 8. die verlängerte Präsenzdienstpflicht.
 Zu Punkt 4:
 Für den Eintritt in den I. Jahrgang einer Infanterie-Cadettenschule ist das erreichte 15. und nicht überschrittene 16. Lebensjahr, in den II. Jahrgang einer Infanterie-Cadettenschule ist das erreichte 15. und nicht überschrittene 17. Lebensjahr, in den III. Jahrgang einer Infanterie-Cadettenschule ist das erreichte 16. und nicht überschrittene 18. Lebensjahr, in den IV. Jahrgang einer Infanterie-Cadettenschule ist das erreichte 17. und nicht überschrittene 20. Lebensjahr, in den I. Jahrgang der Artillerie- und der Pionnier-Cadettenschule ist das erreichte 15. und nicht überschrittene 17. Lebensjahr, in den II. Jahrgang der Artillerie- und der Pionnier-Cadettenschule ist das erreichte 17. und nicht überschrittene 20. Lebensjahr festgesetzt. Das Alter wird mit 1. September berechnet.
 Die Aftentzung (Beidigung) der aufgenommenen Aspiranten findet erst nach vollständiger Ahsolvierung der Cadettenschule, das ist beim regelmäßigen Austritte aus derselben, statt.
 Zu Punkt 5:
 Den Nachweis einer entsprechenden Vorbildung haben sämtliche Aspiranten durch die Beibringung von Schulzeugnissen und die Abligung einer Aufnahmeprüfung zu liefern.
 Zu Punkt 7:
 Das Schulgeld beträgt:
 a. für Söhne von Offizieren aller Standesgruppen, evangelischen und griechisch-orientalischen Militärgenossen, Militärbeamten, Unteroffizieren, und in keine Rangklasse eingereihten Militärgenossen des activen des Rufes- und des Invalidenstandes des k. und k. Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr 12 fl. jährlich;
 b. für Söhne von Offizieren der Reserve und der nichtactiven Landwehr, von Offizieren im Verhältnisse „außer Dienst“, dann in Hof- und Civil-Staatsbeamten und von Hof- und Civil-Staatsbediensteten 60 fl. jährlich und
 c. für Söhne aller übrigen österreichischen oder ungarischen Staatsbürger 120 fl. jährlich.
 Für die Söhne der unter b. und c. genannten Personen ist im Falle der Aufnahme in die Artillerie- oder Pionnier-Cadettenschule ein jährliches Schulgeld von nur 30, bezw. 60 fl. zu entrichten.
 Zu Punkt 8:
 Jeder in eine Cadettenschule aufgenommene, daseibst herangebildete und nach Ahsolvierung der Schule unmittelbar in das Heer eingereihter Jüngling ist im Sinne des Wehrgesetzes verpflichtet, für jedes in der Cadettenschule vollendete Schuljahr ein Jahr über die regelmäßige Präsenzdienstzeit actio zu dienen. Die Ausstellung eines diebezüglichen Reserves wird nicht gefordert.
 Die Aufnahmsgesuche sind bis längstens 25. Juli 1893 an das Commando jener Cadettenschule einzufenden, in welche die Aspiranten aufgenommen zu werden wünschen.
 Den Aufnahmsgesuchen sind beizuschließen:
 1. Der Kauf- (Geburts-)Schein des Aspiranten;
 2. der Heimathschein deselben;
 3. das von einem activen Arzte des Heeres, der Kriegsmarine oder der Landwehr ausgefertigte ärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Aspiranten für die Militärdienstleistung (Dienstbuch N-26);
 4. das ganzjährige Schulzeugniß für das Schuljahr 1891/92 und die Zeugnisse für das I. und II. Semester des Schuljahres 1892/93;
 5. das Zuspungungsgeniß (dieses jedoch nur dann, wenn die Impfung in dem ärztlichen Gutachten nicht bestätigt ist),
 6. das von der politischen oder von der Polizeibehörde des Aufenthaltortes des Aspiranten ausgestellte Sittenzeugniß (dieses jedoch nur dann, wenn im Schulzeugniß die Angabe über das befriedigende sittliche Betragen mangelt, oder wenn der Eintritt in die Cadettenschule nicht unmittelbar aus einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Deffentlichkeit ausgestatteten Schule erfolgen sollte.
 Das Gesuch und das ärztliche Gutachten sind mit einem 50 kr. Stempel, die übrigen Beilagen des Gesuches, wenn sie nicht schon gestempelt sind, mit einer 15 kr. Stempelmarke zu versehen.

Antlich erhoben

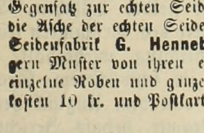
	Waidhofen a. Yb. pr. 1/2 Hektoliter 18. April.	Steyer pr. 100 Kg. 20. April.	Et. Wästen pr. 100 Kilogramm 20. April.
Weizen Mittelpreis	3 54	7 55	7 59
Korn	2 80	7 30	6 70
Rogge	2 60	6 30	6 27
Hafer	1 40	5 75	6 57

Virtualienpreise

	Waidhofen 18. April.	Steyer 20. April.
Spanferkel	Stück	—
Est. Schweine	Kilogr.	49
Ertramehl	—	19
Mundmehl	—	18
Seemelmehl	—	17
Pohlmehl	—	15
Gries, schöner	—	20
Haarstrie	—	18
Graupen, mittlere	—	32
Erbsen	—	18
Linsen	—	26
Bohnen	—	12
Fische	—	16
Kartoffel	1/2 Hectoliter	44
Eier	4 Stück	10
Silber	1	55
Lauben	Paar	30
Rindfleisch	Kilogr.	60
Rahm	—	60
Schweinefleisch gesaltes	—	60
Schäpfsenfleisch	—	44
Schweinefleisch	—	72
Rindschmalz	—	05
Butter	—	90
Milch, Döbers	Liter	24
tuhschmalz	—	8
abgemommene	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	K. M.	70
meißes	—	40

Eingesendet.
Verfälschte schwarze Seide. Man verbrennt ein Mäusen der Stoffe, von dem man tauen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Esie, rein gefärbte Seide kränfelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr im Farbstoff reichwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Begetrich zur echten Seide nicht kränfelt, sondern kränzelt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerbricht sie, die der verfälschten nicht. — Seidenfabrik G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und postfrei ins Haus. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 5
 Unentbehrlich für jeden Haushalt ist
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee
 mit Bohnenkaffee-Geschmack
 Derselbe bietet den unerreichbaren Vortheil, daß man dem schädigenden Geusch des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel schmackhafteren, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unbestritten als Zusatz zu Bohnenkaffee. Hochst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. Ueberall zu haben. 1/2 Kilo à 25 kr.

Neu ruhigende Krankheitserscheinungen.
 Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischen Weise in die Constitution, wie die Lungenschwinducht. Unter dem Deckmantel der Gutmüthigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungprozess bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Dispositionen zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Nauseen, und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben veruachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweiß, heftigem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Reim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei Dr. Chas. Thomas' Naturheilmetode, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwinducht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei, durch Hermann Döge's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig. 1608



S. Kneipp
 Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. Ueberall zu haben. 1/2 Kilo à 25 kr.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
 anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.
 Vorräthig in den
 Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
 Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren:
 MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS, Wwe., Kaufmann.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

	Waidhofen 18. April.	Steyer 20. April.
Weizen Mittelpreis	3 54	7 55
Korn	2 80	7 30
Rogge	2 60	6 30
Hafer	1 40	5 75

Dankagung.
 Für die vielen in dieser Woche mir zugekommenen Bezeugungen lieber Theilnahme an meinem Befinden sage ich hiemit aus tiefstem Herzensgrunde meinen innigsten Dank.
Josef Gabler,
 Dechant.

Dankagung.
 Für die mir zugekommenen liebevollen und freundschaftlichen Beweise innigster Theilnahme während des langen Leidens und anlässlich des eingetretenen Todes meiner unvergesslichen, vielgeliebten Gattin, der Frau
Katharine Puß
 spreche ich hiemit meinen wärmsten Dank aus.
 Innigst danke ich für die vielen Kranz- und Bouquet-Spenden, sowie für die so zahlreiche Betheiligung an der Begleitung zur letzten Ruhestätte.
 Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. April 1893.
 Der trauernde Gatte:
Wilhelm Puß.

954

Vieh, Hauseinrichtung, Kleidung, sogar die um das Haus stehenden Obstbäume wurden ein Raub der Flammen. Für die nun ihre ganzen Habe beraubte, arme und sehr zahlreiche Anwohnerfamilie ist das ein recht großes Unglück.

Suratsfeld, den 21. April 1893. Von Suratsfeld hatten sich 9 Personen unter der Führung des hochw. Herrn Pfarrers Ed. Fank an der Pilgerfahrt nach Rom betheilt. War beim Antritt der Reise schon der Abschied ein herzlicher, so muß man sagen, der Empfang, den die Gemeinde Suratsfeld ihrem heimkehrenden Herrn Pfarrer bereite, war ein großartiger. Die meisten Häuser waren besetzt. Am Eingang in den Kirchhof war eine Ehrenpforte errichtet, die Kirchenthür und der Eingang in den Pfarrhof mit Reisig bekränzt.

Eine große Zahl der Einwohner, an ihrer Spitze der hochw. Herr Cooperator mit den Ministranten, den Fahnen-trägern waren bis an die ersten Häuser des Ortes entgegen gegangen. Hier hatten auch die Schulkinder Aufstellung genommen. Bei der Ankunft der Wagen wurden alle Glocken geläutet, 2 weiß gekleidete Mädchen hielten Ansprachen an den heimkehrenden Herrn Pfarrer und dann bewegte sich der ganze Zug zur Kirche. Hier hielt der hochw. Herr Cooperator eine Ansprache an die Heimgekehrten, worauf der hochw. Herr Pfarrer unter Thränen seinen Dank allen Anwesenden, die durch diesen Empfang ihre Anhänglichkeit an ihren guten Pfarrer bewiesen, aussprach. Eine heilige Messe beschloß die Empfangsfeierlichkeit.

Haag. Das allgemeine Interesse, das der Erbauung einer neuen Turnhalle in unserem Markte von allen Seiten in wohlwollender Weise entgegen gebracht wird, führte am 15. d. M. zur Veranstaltung eines musikalisch-declamatorischen Concertes, dessen bedeutendes Reinertragnis dem Bau-fonde zugeführt wurde.

In den sehr geschmackvoll decorirten Forstmayerschen Saallocalitäten bewegte sich am Abend des genannten Tages ein durchwegs den intelligenteren Kreisen angehöriges Publikum, in dem die Damenwelt aus fern und nah besonders stark vertreten war.

Den Glanzpunkt des Abends bildeten wohl die Vorlesungen unseres gottbegnadeten, vaterländischen Dichters Professor Keim, der es verstand, durch die Macht seiner Dichtungen die athemlos lauschende Menge bald bis zu Thränen zu rühren und dann wieder zu hoher Heiterkeit zu reizen. Ebenso zeigten die declamatorischen Vorträge der Frau Elise von Singer, doch die talentvolle und vollendet ausgebildete Schauspielerin; um so mehr Bewunderung erregte es, daß in dem reizenden, dramatischen Gelegenheits-scherze: „Dem andern zu lieb“ von Jenny Zink-Waisshof ihr, Herr von Ravenna fast ebenbürtig zur Seite stand.

In musikalischer Hinsicht zeigte Professor Kirchbaum (Wien) in „Ricordanza“ von Liszt seine anerkannte Meister-schaft auf dem Claviere, während die Intermezzos für zwei Claviere, brillant vorgetragen von den Herren Professor Kirchbaum und H. Hauschka (Wien), ebenfalls rauschenden Beifall fanden. Herr Hauschka, der in liebenswürdiger Weise die Begleitung einer von dem hiesigen Gesangsvereine in bester Weise zum Vortrage gebrachten zwei Gesangs-nummern übernahm, machte durch sein seelenvolles Spiel und eine glänzende Technik nicht nur sich, sondern auch seinem Lehrer Herrn Professor Kirchbaum alle Ehre.

Eine angenehme Abwechslung boten die von Herrn Flegler (Haag) gut vorgetragenen zwei Lieder. (Clavier Fr. C. Li Niemczyk, Haag).

Eine der glänzendsten Nummern war ferner die von Herrn Mayer (Wien) mit großartiger Technik gespielte Fantasie für Violine und Clavier (Prof. Kirchbaum) von Ch. Beriot, welche ebenfalls den verdienten Beifall fand.

Die gefällige Unterhaltung wurde durch eine gelungene Rede des Freiherrn von Ravenna, welcher im Namen des Comités für das zahlreiche Erscheinen dem Publicum den Dank ausdrückte; während im Verlaufe derselben Herr Hartmann in klaren, herrlichen Worten die Wirkung der Kunst auf die Gemüther schilderte und den Künstlern für die von ihnen bewiesene Opferwilligkeit dankte.

Auch aus der Ferne waren Turner gekommen, die Bestrebungen des hiesigen Turnvereines zu unterstützen, aus Ybbs und besonders zahlreich aus Waidhofen a. d. Ybbs.

Verschiedenes.

— **Eine Tigerjagd in Nepal** (Indien), an welcher Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este theilnahm, hatte einen interessanten Verlauf. Der Tiger lag in einem der großen Dschungel, welche die Ebene zwischen dem Sterbflusse und dem Himalayagebirge bedecken. Gegen 3 Uhr nachmittags standen die Treiber-Elefanten in einem dichten Kreis knapp nebeneinander auf der mit dichtem hohem Gras bewachsenen Waldlichtung. Der Kreis betrug kaum 40 M. im Durchmesser, und im Innern lag der Tiger schon seit mehreren Stunden eingeschlossen, ohne daß man ihn sah. Nichts deutete auf die Anwesenheit des gefährlichen Thieres. Nicht ein Halm bewegte sich. Rings-herum wurde gesprochen und gelacht, indes die Elefanten sich am saftigen Gras gütlich thoten. Gegen 5 Uhr traf Erzherzog Franz Ferdinand mit den Herren seines Gefolges auf dem Jagdplatze ein. Die Herren stiegen von ihren Reise-Elefanten auf die Jagd-Elefanten, nahmen die Büchsen zur Hand, und nun erst ging die Jagd an. Drei alte starke Elefanten zogen als Treiber in den Kreis hinein und suchten die Bestie aufzusuchen. Die Schützen standen zwischen den Elefanten, die den Kreis bildeten. Nur rückten die Treiber

gegen den Fleck vor, wo der Tiger sich aufhielt. Ein furchtbares Gebrüll erschütterte die Luft und die drei Elefanten suchten trompetend das Weite. Sie kamen natürlich nur bis zum Kreise. Zum zweitenmale gingen sie nun auf den im Gras versteckten Tiger los. Man sah auf einmal das Gras sich bewegen. Der Tiger bewegte sich in Sprüngen vorwärts und nahm die Richtung auf den Generalmajor Grafen Wurmbbrand. Im nächsten Augenblick war das Thier im Gras verschwunden, um gleich darauf beim Erzherzog Franz Ferdinand zum Vorschein zu kommen. Schon aber trachten rasch nach einander zwei Schüsse aus dem Gewehre des Erzherzogs und tödtlich getroffen stürzte die Bestie nieder, hatte aber dabei doch soviel Kraft, sich ins Gras zurück-zuziehen. Jetzt traten wieder die drei Elefanten in Thätigkeit, sie suchten den Tiger wieder auf. Man hörte ein fürch-terliches Gebrüll und zugleich den Angstschrei der Elefanten. Ein kurzer Kampf entwickelte sich nun zwischen dem verwundeten Tiger und den Dickhäutern. Einer der letzteren war jenem zu nahe gekommen und wurde in den vorderen Fuß gebissen. Der Elefant rächte sich aber sehr rasch, indem er dem Tiger mit den Stoßzähnen den Schenkel und die Weichen aufriß. Der ganze Kampf währte kaum zwei Minuten, dann war Alles ruhig. Die Elefanten suchten neuerdings das Gras durch und fanden den Tiger nun verendet.

— **Ueber das Erdbeben in Schungar** liegen in Budapester Blättern ausführliche Drahtberichte vor, denen wir entnehmen, daß das Gebiet, auf welchem das Naturereigniß sich abspielte, ein ungemein großes war, da die Erdstöße in Semlin, Negotin und Esseg in gleicher Stärke verspürt wurden wie in Arad, Temesvar, Klausenburg und Karlsburg. Die Berichterstatter melden übereinstimmend, daß das Erdbeben in der Zeit zwischen 2 Uhr 40 Minuten und 3 Uhr 55 Minuten am 8. d. M. beobachtet worden sei. Größere Schäden waren nirgends zu verzeichnen, allein an manchen Orten gab es panischen Schreden und heillose Angst, zumal die Mobilien von der Stelle gerückt wurden und hängende Gegenstände in Schwingungen geriethen. Hier und dort entstanden an alten Gebäuden Sprünge und Risse auch Schornsteine wurden abgetragen; allein es sind weder Menschenleben noch größere Verluste an materiellem Gut zu beklagen. Aus Temesvar wird berichtet: „Der erste Erdstoß, welcher um 2 Uhr 50 Minuten verspürt wurde, war so stark, daß die Leute nicht aufrecht stehen konnten. Von den Schränken fielen Gegenstände, von den Wänden Bilder herab, Uhren blieben stehen, Gebäude wurden erschüttert. Besonders heftig wurden die Erdstöße in den oberen Stockwerken verspürt. An den Apparaten des Haupt-Telegraphen-amtes wurde die außerordentliche Heftigkeit und Dauer des Erdbebens konstatiert, welches sich von Nordwest gegen Südost richtete und glücklicherweise horizontale Schwingungen brachte. Wären diese wellen- oder spiralförmig gewesen, so wäre eine große Katastrophe zu verzeichnen. Zusammen wurden 40 Schwingungen von erst wachsender, dann abnehmender Kraft beobachtet. Die ganze Erscheinung dauerte 40 Sekunden.“ In Mohatich waren die Erdstöße begleitet von unterirdische Rollen. Eine Stunde vor dem Naturereignisse nahm der Wind an Stärke zu, während eine halbe Stunde nach dem Erdbeben vollständige Windstille eintrat. Die Uhren blieben überall stehen. Manern zeigten an vielen Häusern Sprünge; mehrere Schornsteine sind eingestürzt. In Semlin stürzten mehrere Passanten auf den Straßen um. In Szegedin begannen die Thüringeloden zu läuten. Auch in Serbien ist das am 8. d. M. in Ungarn wahrgenommene Erdbeben vielfach beobachtet worden. In Belgrad selbst dauerte die Erschütterung 15 Sekunden; dieselbe war wellen-förmig und sehr heftig, vernichtete jedoch nur geringen Schaden. In Livadia, im Kreise Pazarovatz, sowie in Cuprida und der Dravainfel entstanden Spalten, aus denen eine bleigraue Masse entströmte. Popovic und Solajinas sind zerstückt. Die Bevölkerung ist auf die Felder geflüchtet. Der Kreisrichter von Jagodina wurde unter den Trümmern seines Hauses todt aufgefunden. Die Erscheinung wiederholte sich am Sonntag und Montag, jedoch in schwächerem Grade. Die Regierung entsandte nach den vom Unglück heim-gesuchten Orten Fachmänner und Beamte behufs Berichter-stattung und Anordnung von geeigneten Maßnahmen.

— **Die Erforschung Sibiriens**. Das ein Areal von nahezu 12 Millionen Quadratwerst (12 1/2 Millionen Quadratkilometer) umfassende Gebiet von Sibirien, welches fast 23 Mal so groß ist wie das Deutsche Reich, ist noch zum großen Theil auch den Russen terra incognita, namentlich auch, was die natürlichen Reichthümer, insbesondere die mineralischen Schätze des Gebietes betrifft, die gegenwärtig nur zum allerkleinsten Theile genuttet und bekannt sind. Man weiß fast nur, daß sich heimath überall in dem Riesengebiet reiche Schätze an wertvollen und kostbaren Mineralien befinden. Einige bereits seit längerer Zeit ausgebeutete Gold-fundstätten beweisen, daß der Boden Sibiriens bei rationellem Betriebe Reichthümer spenden könnte. Der in Angriff ge-nommene Bau der Sibirischen Bahn löst nun, zumal die Bahn weite Theile des Gebietes dem Weltverkehr zu erschließen verpflichtet, zur genaueren Erforschung des Landes mächtig an. So hat in der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung der St. Petersburger Mineralogischen Gesellschaft der Direktor des Bergdepartements Stakowski das Pro-gramm dreier wissenschaftlicher Expeditionen zur geologisch-mineralogischen Erforschung Sibiriens entwickelt. Eine westliche Expedition wird Untersuchungen im Gouvernements Tomsk und Tobolsk anstellen, eine mittlere wird in den Gouver-nements Irkutsk und Jenissei namentlich nach Eisen- und Goldlagern suchen, und eine dritte, welche am Amur thätig

sein soll, wird sich später mit der westlichen vereinigen. Ferner werden im Auftrage der Krone längs der ganze Linie der Sibirischen Eisenbahn geologisch und kartographisch Untersuchungen vorgenommen, letztere im Auftrage des Kriegsministeriums, sowie der Kommission, welche die Kolonisation Sibiriens ins Werk zu setzen hat. Die Unkosten sind auf 80.000 Rubel festgesetzt. Des Weiteren beabsichtigt das Marineministerium, eine Expedition nach Sibirien aus-zurüsten, welche von der Mündung des Jenissei-Stromes ihren Ausgang nehmen soll. Im Sommer dieses Jahres soll das Unternehmen vor sich gehen, um festzustellen, ob längs des Jenissei-Flusses der Warentransport ins Innere Si-biriens von Moroon her möglich sei. Es sind dazu zwei Dampfer im Auslande bestellt worden, die besonders zu Flußschiffahrt geeignet sind und den Handelsverkehr auf dem Jenissei vermitteln sollen. Gleichzeitig sollen die russischen Seeleute durch die Expedition das Eismeer kennen lernen von welchem sie aus eigener Erfahrung bisher wenig wußten. Das Comité für die sibirische Bahn unter dem Vorsitze des Thronfolgers beschloß, dem Marineministerium für die Ex-pedition 300.000 Rubel zur Verfügung zu stellen, weil man mit der Möglichkeit rechnet, auf der Wasserstraße des Je-nissei-Stromes Materialien für den Bau und die Ausrüstung einzelner Strecken der Bahn an Ort und Stelle schaffen zu können.

— **Zwei neue Opfer von Monte Carlo**. Eine Depesche aus Nizza meldet: Vorgestern wurden einem Zimmer des Hotels in Monte Carlo zwei junge elegante Damen erschossen aufgefunden. Es wurde festgestellt daß sie Französinen sind und in den Spielfällen 200.000 Fr verloren hatten. Die Namen werden geheim gehalten.

— **Ein merkwürdiger Schlangenkampf** ha-sich nach dem „Berl. Tgl.“ in dem zoologischen Garten von Breslau abgespielt. Vier große Riesenschlangen bewohnten gemeinsam einen Käfig. Eine von ihnen, eine sehr große Hieroglyphenschlange (Python Sebae) gerieth mit einer erheblich kleineren südamerikanischen Abgottschlange (Boa constrictor) bei der Fütterung in Streit, in der Art, daß die Hieroglyphenschlange ein ihr verabreichtes Ränzchen bei dem Kopfe-faßte, während die Boa die Bente an den Hinterbeinen packte und der Segnerin zu entreißen suchte. Das erste Mal gab die schwächere Boa nach. Etwa zwei Stunden später traf der Wächter die beiden nämlich Schlangen, bei voller Dunkelheit, in derselben Weise im Kampfe um ein zweites bisher noch verschontes Ränzchen. Der Wärter glaubte, die Sache würde auch diesmal harmlos verlaufen und entfernte sich. Am andern Morgen aber stellte sich die überraschende Thatsache heraus, daß die über fünf Meter lange Hiero-glyphenschlange die zwei Meter lange Boa verschlungen hatte. Der Vorgang ist um so wunderbarer, als die Boa auch bereits gefüttert worden war und ihr Umfang für den größten Theil ihrer Länge 60 bis 72 Centimeter betrug, etwa das Doppelte ihrer gewöhnlichen Dicke. Man fürchtete, daß die Hieroglyphenschlange, die ein sehr wertvolles Exem-plar darstellt, an den Folgen des unnatürlichen Fraßes zu Grunde gehen und dem zoologischen Garten dadurch ein weiterer empfindlicher Verlust verursacht werden würde. Diese Befürchtung erscheint aber unbegründet gewesen zu sein. Die Hieroglyphenschlange verdaut die Boa anscheinend vor-trefflich, wenn auch die Verdaauung langsamer vor sich geht, als dies sonst der Fall zu sein pflegte. — Die Geschichte könnte auch in Amerika passirt sein!

— **Strohütte für Pferde**. Die französische „Put-macherzeitung“ berichtet von einer interessanten Neuerung für Pferde. Die enorme Hitze, welche im Süden Frankreichs im vorigen Sommer stattfand, brachte einen erfindungsreichen Kopf in Bordeaux dahin, seine Pferde mit Strohstützen zu versehen, und dieses Verfahren erwies sich so praktisch, daß bald alle Zialer-, Droschken-, Omnibus-, Post- und sonstigen Zugpferde in Stadt und Land genannte Kopfbedeckung er-hielten. Letztere bedeckt die Augen und Stirn des Rosses, während für die Ohren zwei Oeffnungen gelassen sind; im Innern des Strohhutes ist ein Schwamm angebracht, welcher von Zeit zu Zeit mit Essig angefeuchtet wird, um den Kopf des Thieres zu erfrischen. Selbstverständlich bieten die Pferde mit jenem neuartigen Bewerf zuerst einen sehr be-fremdenden Anblick, aber bald hat sich das Auge daran ge-wöhnt, und schließlich sieht der zweckmäßige Pferdestrohhut ganz wie ein alter Bekannter aus.

— **Die erste Crinoline vor Gericht**. Noch ehe die Crinoline den offiziellen Einzug in die Modewelt ge-halten, hat sie schon Unheil angelistet. Eine Wienerin konnte sich schon jetzt nicht enthalten, das auffallende Kleidungsstück in einer öffentlichen Anlage zu zeigen. Im Türkenschanzpark geschah es, wo die Dame mit dem weitgebauchten Reifrock erschien und damit ein so großes Aufsehen erregte, wie es an einem sonnigen Bermittag in dem bezeichneten Parke nur möglich war. Diese erste Crinoline im Türkenschanzpark beschäftigte auch schon das Bezirksgericht. Die Trägerin des Toilettenstückes wurde nämlich von mehreren Personen verhöhnt und beschimpft, so daß sie sich zu einer Ehrenbe-leidigungsklage entschloß. So hatten sich kirzlich nicht weniger als fünf Personen und zwar die Schwestern Anna und Ro-salia Dürer, sowie die Herren A. Selcher, F. Rothegger und F. Mohr wegen öffentlicher Beschimpfung der Crino-lineuträgerin Frau Anna Dörgl vor dem Strafrichter des 19. Bezirkes zu verantworten. Unter den incriminirten Schimpfworten, die sich sämmtlich auf die Crinoline bezogen, befand sich auch das Wort „Crino-Lina“, doch schied die Klägerin auf Anrathen ihres Anwalts zu Beginn der Ver-handlung dasselbe aus der Anklage aus. Die übrigen Schimpfworte waren ohnehin derb genug. Die fünf Ange-

Ein Bernhardiner-Hund,

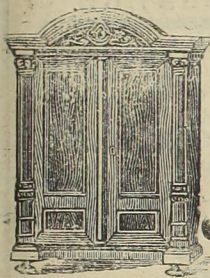
... ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 0-3

Sachen. Mäntel.

Neuestes für Damen!

3. Jaquet m. Kragen v. fl.	4.-	Eleg. Costüm-Schopf m.	
gefittert	5.-	Kragen	v. fl. 10.-
Regenmäntel	4.-	Kleider in Farben	
m. Kragen	5.-	geputzt	10.-
Capes in allen		Seidenkleider	25.-
Modifarben	6.-		
Costüm-Schopf m.			nur bei
Sacke	8.-		

J. A. Plank, 922 12-6
ien, II., Praterstraße Nr. 36, gegenüber dem Carltheater.



Großes Lager aller Gattungen
nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung
bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler 965 8-6
Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möb-
lirungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vor-
rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und
Schlafzimmern aus Nussbaum- und Eichenholz werden
portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für
Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem
Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Eine kleine, sehr hübsche, neue

Damen-Garnitur

ummt Vorhänge und ein Balzac mit 2 Sesseln
r ein Herrenzimmer (sehr praktisch) ist wegen Raumangels
hr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt aus Gefällig-
keit die Administration dieses Blattes. 933 5-5

6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisen-
bahnen Rusisch-Barna und Kaspitschan-Sofia-
Küstendil, sowie auf die beiden Hafenplätze
Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und gübrenfrei für
jetzt und alle Zukunft.
Rückzahlbar al pari in halbjährigen Ver-
lohnungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertirbar bis zum Jahre 1898,
Internationales Aufagepapier, notirt in
Wien, Berlin, Amsterdam und Genf

Reutirend zum heutigen Course mit
6.30%.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft
I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariahilferstr. 74B.
Wien.

Hohe Provision.

bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den
Verkauf von gesetzlich gestatteten Loten auf Noten. Adresse an die Haupt-
städtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp.,
Budapest. 924 12-6

Solide Agenten

werden in allen Ortshafien von einer leistungs-fähigen Bankfirma behufs
Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Loten
gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei mir einzigem
Fleisse sind monatlich 100-300 fl. zu verdienen. Offerte sind
an **Armin Preis**, Budapest, Grenadiergasse Nr. 4,
zu richten. 925 12-6

Eine Maierin

für eine Milchwirthschaft wird gesucht. Auskunft ertheilt die
Verwaltungsstelle dieses Blattes. 0-3

Zum Alleinbewohnen.

Eine halbe Stunde von Waidhofen an der Ybbs, in herrlicherer
Gegend, am Ausgangspunkte von vier Thälern gelegen,
ist ein herrschaftliches Wohnhaus mit 7 Zimmern, 1 Cabinet, möblirt,
Clavierbenutzung, 2 geräumigen Küchen, ferner Einrichtung, offener und
gedeckter Glasveranda, Waschlüche, Keller, Stallungen etc., ganz oder
getheilt billigst zu vermieten. Die herrliche, vollkommen staubfreie, gesunde
Lage, großer Garten mit Thungeräthen, Wiesen, Wald, Teich mit schönem
eigenen Badhaus, direct anschließend, wie vorzügliches Quellwasser und
Berpflanzung bieten für eine größere Familie einen prachtvollen,
absolut ungenirten Sommeraufenthalt. Nähere Auskunft in drei
Buchdruckerei in Waidhofen an der Ybbs. 3-3

Ehren-Diplom

Höchste Auszeichnung bei der landw. Ausstellung in Wien 1890.
Zur Bau Saison empfehlen

Besten Portland-Cement

die Firma

Egger & Lüthi in Kirchbichl

Comptoir in Kufstein, Tirol.

Besten hyd. Kalk (Roman-Cement)

die Firma Michael Egger in Kufstein.

Beide Qualitäten entsprechen den vorge-
schriebenen Normen des österr. Ingenieur-
& Architekten-Vereines in Wien und stehen
bemusterte Offerte jederzeit zu Diensten.

Allenfallsige gefl. Aufträge bei prompten Be-
darf können auch an die Niederlage des Herrn
Michael Egger, in Wien, I. Stadiongasse Nr. 9
gerichtet werden, da diese stets komplettes Lager
beider Marken unterhält. 902 10-4

Bitte zubeachten!

884 25-4

Wasserdichte

Nasswalder Lederschmiere

ein Product den besten Fettstoffen, macht das Leder
weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes
Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhütet
gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für
Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: **August Lughofer**,
Georg Gruber, **Ignaz Gindl**, **Ignaz Goldermann**.

Erzeugung des **A. Stark** in **Grillenbergl**, Post:
Berndorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879	1884	1888
Linz	Berndorf	Hainfeld
	1892	

Wf. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns,
Waidhofen an der Ybbs.

Geschäfts-Anzeige.



Die ergebenst Gefertigten beehren sich einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie

Montag, den 17. April d. J.,

den Betrieb der von ihnen vollständig umgebauten und bestens eingerichteten vormals

„Heindlmühle“

eröffnet haben, und empfehlen sich einem geehrten P. T. Publikum zum Bezuge

aller Mahlproducte und Kornbrot

unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

Hochachtungsvoll

Anton Jax's Söhne.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 15. April 1893.

Verlaufen.

Ein großer, weiß- und schwarzgefleckter, langhaariger Hund „Bernhardiner-Race“, hört auf den Namen „Spott“, trägt Lederhalsband mit Namen Alois Schmid, Waidhofen a. d. Ybbs und Steuermärkte von 1892, soll in der Umgebung von Rosenau gesehen worden sein.
Es wird gebeten, solchen im Auffindungsfalle gegen gute Belohnung an den Eigentümer Anton Gittenberger, Kaufmann in Kematen zurückzubringen. 953 1-1

Hochstämmige Rosen

über 300 Stück, in allen Farben, sind per Stück zu 70 kr. abzugeben. Schütt bei Waidhofen a. d. Ybbs. 952 2-1

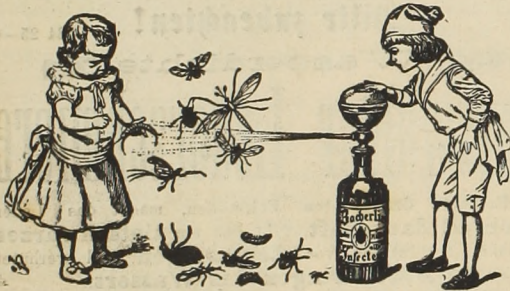
Tinct. capsici comp. (PAIN-EXPELLER)

bereitet in Richter's Apotheke, Prag, allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.
Central-Versand: Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.
949 6-1



Die Merkmale des Aannenswerth wirkenden Zacherlin sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

(Die Flaschen kosten: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl., der Zacherlin-Sparer 30 kr.)

In Waidhofen	G. Frieß's Wiv.	In Götting	Josef Berger.
"	M. Medwienitsch.	" Gresten	Carl Griesler.
"	Reichenpader W.	" Haag	A. Weiß.
"	Aug. Zughofer.	" Hilm-Kematen	A. Gittenberger.
" Amstetten	Franz Kroiß.	" Hollenstein	A. Gittinger.
"	E. J. Reichl.	" Sanct-Peter	Josef Götter.
"	J. Ruffner.	" Ybbs	Clemens Klein.
" Aschbach	Leop. Theuerlauf.	" Ybbsitz	Ant. Riedl. Ap.
"	Josef Rößlinger.	" Ulmerfeld	J. Windischbauer
" Blindenmarkt	J. Mühbauer.		L. Herrmiller.

Die Dampffärberei

und

chemische Waschanstalt

S. Mauss,

Waidhofen a. d. Ybbs,

Wasservorstadt Nr. 77,

seit 26 Jahren an hiesigen Plage, empfiehlt sich zur

Färberei

aller Arten Stoffe, in den modernsten neuesten Farben; zur

chemischen Reinigung

von Damen und Herrenkleidern im ganzen oder zertrennten Zustande sowie zur Appretur aller Gattungen Stoffe.

Bekannt reelle Bedienung, bei billigen Preisen.

Zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden ist auch eine Annahme bei Herrn Leop. Friess, untere Stadt Nr. 70. 948 5-1

Waldherrschaft

mit ergiebiger Jagd und Fischerei in Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich oder Ober-Steiermark gegen Baar zu kaufen gesucht.

Nähe eines Sees erwünscht.

Offerte, nur direct von Besitzern mit detaillirter Beschreibung werden erbeten unter „Waldherrschaft 6024“ an Rudolf Mosse in Wien zur Weiterbeförderung.

Ein Lehrjunge

wird bei Anton Swatschko, Bau- und Möbeltischler in Waidhofen a. d. Ybbs sofort aufgenommen. 951 3-1

Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

Peopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 70. 864 52-11

Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Vorrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.

Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier (Mähren),



ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Wagle. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Risch. In Ybbs: Apoth. A. Riedl. 839 43-9

NÄHMASCHINEN

gut, reel billig auch gegen

Ratenzahlung

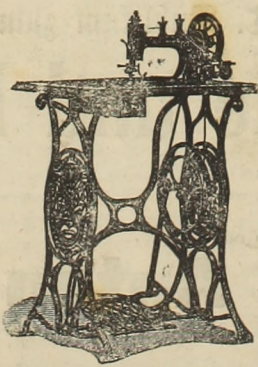
Umtausch alter

Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER, Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.



Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Dieselbst auch zu haben:

PRAGER HAUSSALBE.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postversandt täglich. 927 26-1

5 bis 10 Gulden täglichen

sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko wird Jedermann geboten durch den Verkauf eines leicht absetzb. Artikels. Anträge unter „Dane“, a. d. Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Rumpfgasse 7.

Zur Pflanzzeit!

Rosen

werden wegen Krankheit und Auflösung der Gärtnerei und sämtliche Gewächse in dem Garten des Joh. Woydich in Waidhofen äußerst billig verkauft.

Die von der hohen k. k. Statthalterei concessionierte

Realitäten-Verkehrs-Anstalt

des

Josef Schanda, St. Pölten

Lederergasse Nr. 15,

empfehlte sich zum Kaufe, Verkaufe u. Verpachtung von: Geschäftshäusern, Zinshäusern, Landwirtschaften, Mühlen- und Sägewerken, Fabriken, Waldungen, Baugründe, Kaufmannsgeschäfte, Gasthäuser, Fleischhauer- und Bäckereien etc.

Käufer erhalten detaillierte Anskünfte passender Objecte kostenfrei.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden

Hausstrunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Steckborn Hemmenhofen (Schweiz) (Baden)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!

Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Hauptdepôt für Oesterreich: Altstadt (Vorarlberg).

Martin Scheidbach.

Niederlagen in Waidhofen: Ignaz Gindl, Ferschnitz: A. Götzl, Haag: Georg Perg, Steinkirchen: Ludw. Mauss.